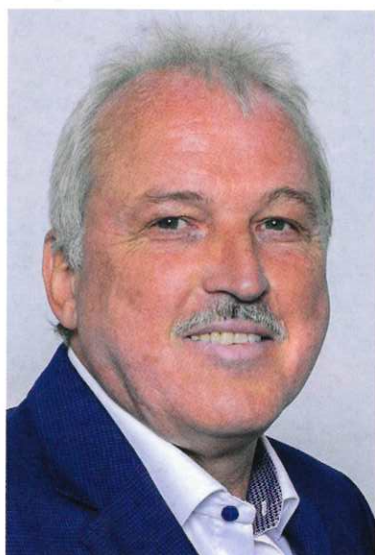


Mechanische Tests bei Palettenprüfung obligat

K.A.EICHINGER – *Moderne Sensortechnik leistet bei der schnellen Kontrolle von Ladungsträgern wertvolle Dienste. Besser ist der nochmalige Durchgang auf die tatsächliche Belastbarkeit.*

Lothar Kreth ist Vertriebsleiter der CCI Fördertechnik GmbH in Waibstadt.



Millionen von Paletten sind im Welthandel und der Logistik über alle Kontingente hinweg, ob bei SBB, Post, Migros oder Coop aber auch allein schon in der Schweiz in hoher Zahl im Umlauf. Experten raten zur regelmässigen Prüfung der Ladungsträger. Eine spezielle Sache, deren Automatisierung einer gewissen Erfahrung bedarf.

Nach Ansicht von Lothar Kreth, Vertriebsleiter einer schwäbischen CC Fördertechnik GmbH, zu deren Kundenkreis auch der Logistikanbieter Gilgen gehört, passieren von weltweit rund 450 «EPAL Klonen» nur verschwindend wenige «gelegentlich» eine Prüfanlage. Natürlich ist die automatische Inspektion auch nicht ganz umsonst zu haben. In der Schweiz findet sich die gesetzliche Grundlage für die regelmässige

Nachschau unter dem Bundesgesetz 930.11 über die Produktsicherheit.

Frage: Herr Kreth, warum sollte ein Unternehmen einen fünf- oder sechsstelligen Betrag investieren, um Förderhilfsmittel zu prüfen?

Kreth: «Dafür gibt es fünf Gründe. Zum einen geht es um den Gesundheitsschutz. Die Gefahren beginnen beim herausstehenden Nagel und gehen bis zu verrutschenden oder herabstürzenden Waren.»

Das klingt nach ernststen Verletzungen und finanziellen Folgen.

Kreth: «Exakt. Das führt uns zu Aspekt Nummer zwei: der Sicherheit logistischer Prozesse. Defekte Paletten können signifikante Störungen und Verzögerungen in der Produktion, im Lager und unterwegs zur Folge haben.»

Allein die Unterbrechung von Lieferketten dürfte richtig teuer werden, oder?

Kreth: «Leider. Wir wissen, dass fast jedes fünfte, betroffene Unternehmen schon mal einen Schaden von mindestens einer halben Million Euro verbuchen musste. Kundenbeschwerden hagelt es obendrein.»

Braucht es angesichts dieser Risiken noch weitere Argumente?

Kreth: «Eine Frage der Perspektive. Denn ein wichtiger, dritter Punkt ist die Wirtschaftlichkeit.

Schliesslich lässt sich eine solche Prüfanlage als Profitcenter nutzen: Die guten A-Paletten werden verkauft und durch günstigere B-Ware substituiert. Das bringt pro Stück nur wenig mehr als einen Euro – bei entsprechendem Umschlag aber amortisiert sich die Maschine sehr schnell.»

Gesundheit, Sicherheit, Wirtschaftlichkeit – fehlen noch zwei Gründe!

Kreth: «Der Klimawandel führt uns vor Augen, wie wichtig Nachhaltigkeit tatsächlich ist. Hier punktet die Palettenprüfung ebenfalls: Vermeintlich schlechte Paletten, die alle Tests sauber bestehen, brauchen nicht durch neue Ladungsträger ersetzt zu werden;»

Info

Die CCI Fördertechnik GmbH und ihre 53 Beschäftigten haben sich ganz dem Handling von Paletten verschrieben. Zum Produktprogramm zählen insbesondere die entsprechende Förder- und Stapeltechnik, Palettenwechsler und -magazine sowie Prüf- und Sortieranlagen. Das im Jahr 2000 gegründete Unternehmen durfte weltweit für 350 Kunden 600 Projekte realisieren. Auf der Referenzliste finden sich renommierte Abnehmer wie Airbus, BMW, Gilgen Logistics, Kaufland, Pfizer und ssl Schäfer.

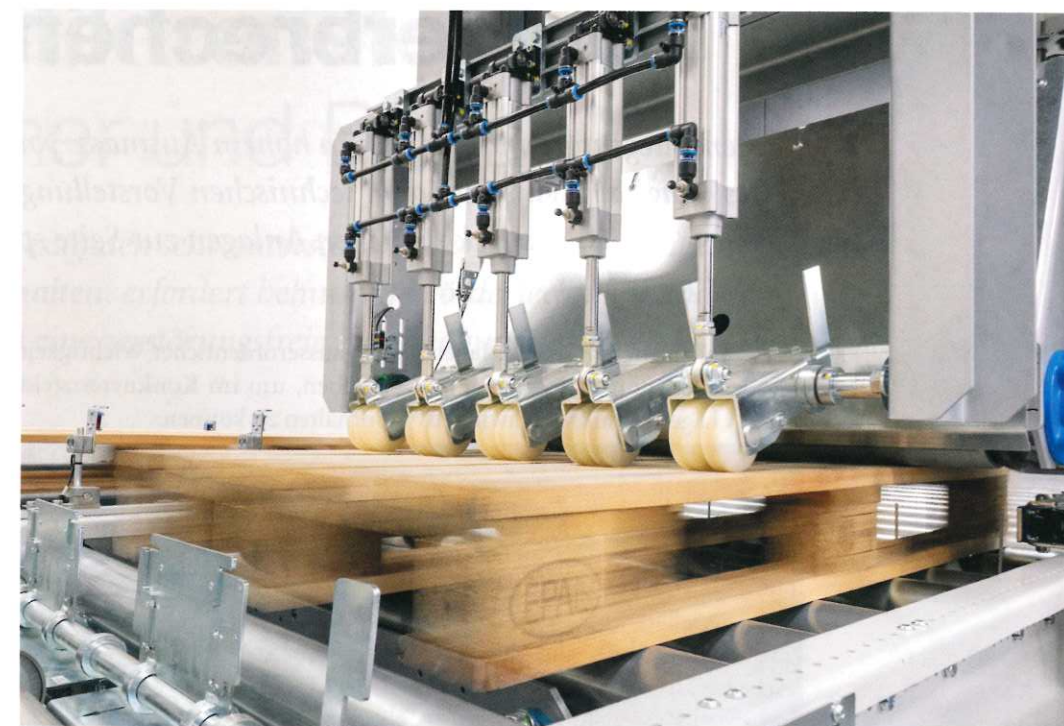
aussortierte Paletten lassen sich überholen und weiterverwenden. Und zu guter Letzt geht es darum, sich vor Bussgeldern oder gar strafrechtlicher Verfolgung zu schützen.»

Inwiefern?

Kreth: «Sämtliche Paletten sind Produktsicherheitsregeln unterworfen. Sicherheit und Gesundheit von Personen dürfen demnach nicht gefährdet werden. Paletten mit Schäden oder Mängeln ‚müssen instand gesetzt oder der Benutzung entzogen werden.‘ (In der Schweiz beruft sich die Suva auf das Bundesgesetz über die Produktsicherheit (PrSG), Artikel 3, das von Herstellern verlangt, Produkte für solche Tätigkeiten sicher zu gestalten, Anm.d.Red.)»

Wann rentiert sich die Anschaffung einer Palettenprüfmaschine überhaupt?

Kreth: «Diese Investition lohnt sich aus Sicherheitsaspekten immer! Betriebswirtschaftlich gesehen rechnet sie sich im Einschichtbetrieb ab einem Durchsatz von 100 Paletten pro Stunde. Bei zwei Schichten sollten es mindestens 50 Stück in der Stunde sein.»



Mit Sensortechnik allein ist es nicht getan. Der mechanische Test gehört dazu.

Was müssen Interessenten beachten?

Kreth: «Man kann grundsätzlich alle gängigen Palettentypen maschinell kontrollieren. Wichtig ist das Wie: Manche Anlagen prüfen mechanisch, andere dagegen mit überwiegend sensorischen Verfahren. Sensoren klingen zwar nach Industrie 4.0 – aber auf diesem Gebiet ist im Vorteil, wer die

Transporthilfsmittel echten Kräften aussetzt.»

Das funktioniert nur bei unbeladenen Prüflingen?

Kreth: «Nein, es gibt auch Lösungen für beladene Förderhilfsmittel. Doch bei einer Leerpallette sind Sie naturgemäss viel weniger eingeschränkt.»

CCI baut entsprechende Anlagen?

Kreth: «Unsere Maschinen bieten einen höheren Durchsatz und sind modular aufgebaut. Ausserdem haben wir eine Kompaktversion im Programm, die Förderlänge liegt bei gerade zwei Metern. Das Modell eignet sich für Retrofit-Massnahmen und dort, wo wenig Platz zur Verfügung steht.»

KONTAKT

CCI Fördertechnik GmbH
Felix-Wankel-Strasse 12
D-74915 Waibstadt
Tel. +49 72 63 91 93 0
Fax +49 72 63 91 93 111
info@cci-foerdertechnik.de
www.cci-foerdertechnik.de



Fotos: CCI Fördertechnik